Nr. 177 — Jahrgang 17 | Einzelnummer 0,20 Zl. | Mittwoch, den 5. August 1931

Volkswille

zugleich **Volksstimme** für Bielitz

Geschäftsstelle der „Volksstimme“ Bielsko, Republikanska Nr. 41.

Organ der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei in Polen

Abonnement: Vierzehntägig vom 1. bis 15. 8. cr 1.65 Zl., durch die Post bezogen monatlich 4,00 Zl. Zu beziehen durch die Hauptgeschäftsstelle Kattowitz, Beatestraße 29, durch die Filiale Königshütte, Kronprinzenstraße 6, sowie durch die Kolporteure.

Redaktion und Geschäftsstelle: Kattowitz, Beatestraße 29 (ul. Kosciuszki 29). Postscheckkonto P. K. O., Filiale Kattowitz, 300174. — Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Kattowitz: Nr. 2097; für die Redaktion: Nr. 2004

Deutschlands Minister reisen nach Rom

Zwei Tage bei Mussolini und dem Papst — Fortführung der Gespräche im Rahmen der Reise nach England — Eine zwangslose Aussprache — Privataudienz beim Papst

Berlin. Heute sind die Dispositionen über die Reise des Kanzlers und des Reichsaußenministers nach Rom getroffen worden. Beide Staatsmänner werden am Mittwoch abend Berlin verlassen und Freitag früh in Rom eintreffen. Der Besuch wird sich dann im Rahmen der Reise nach England halten. In der Begleitung des Kanzlers wird sich ein Oberregierungsrat von der Reichskanzlei und in der des Reichsaußenministers Legationsrat Dr. Thomsen vom Auswärtigen Amt befinden. An der Grenze wird für die beiden Staatsmänner ein Salonwagen bereitstehen.

Der Aufenthalt in Rom ist nur auf knapp zwei Tage bemessen. In dieser kurzen Zeit werden Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten Mussolini stattfinden, außerdem wird der Papst den Kanzler und den Außenminister in Privataudienz empfangen. Der Besuch soll sich ebenso zwanglos und freundschaftlich abspielen, wie der in England. Am Montag morgen werden die beiden Staatsmänner wieder in Berlin erwartet.





Links: Die deutsche Botschaft in Rom (Villa Wolkonsky), in der die deutschen Minister während ihres Aufenthalts in Rom wohnen werden. — Rechts: von Schubert, der deutsche Botschafter in Rom.

Zusammentreffen Macdonalds Stimson

Macdonald über die derzeitigen Schwierigkeiten — Schrittweise Fortschritte — Amerikanisches Vertrauen zu Deutschland

London. Ministerpräsident **Macdonald**, der sich zur Zeit in Lossiemouth aufhält, teilte mit, daß der amerikanische Staatssekretär **Stimson** in Schottland ein Häuschen für seinen Erholungsurlaub gemietet habe und daß er ihn dort voraussichtlich am Donnerstag treffen werde. Es handele sich hierbei um einen Höflichkeitsbesuch, der Gelegenheit bieten werde, die Besprechungn über die **internationale Lage**, die auf der Londoner Ministerkonferenz begannen, fortzusetzen. Pressevertretern gegenüber sagte Macdonald, daß die derzeitigen Schwierigkeiten in erster Linie psychologischer Natur seien. Englands Ansehen auf dem Kontinent sei niemals höher als jetzt gewesen. Die Redensart „so sicher wie die Bank von England“ habe niemals mehr Gewicht gehabt als heute. Wenn die deutschen Banken wieder vollständig aufgemacht hätten, werde man die Lage besser übersehen können. Er hoffe, daß sich die internationalen Angelegenheiten schrittweise wieder einrenkten. Er werde sein Bestes dazu beitragen. Uebergehend auf das neue Kreditabkommen für die Bank von England, sagte Macdonald, daß es sich einfach um eine Unterstützung des englischen Kredits etwa in derselben Weise handele, wie ihm auch die Bank von England unter ähnlichen Umständen den anderen Parteien des Abkommens gewähren würde. Es sei ganz gut möglich, daß der Kredit nicht gebraucht werde, falls er aber nötig sei, so sei er eben bereitgestellt. Im übrigen studiert Macdonald zur Zeit den Bericht des Sparkomitees und wird nach seinen Angaben voraussichtlich in etwa drei Wochen die weiteren Einzelheiten in einer Kabinettssitzung besprechen.

Amerikanisches Vertrauen zu Deutschland aber keine langfristigen Kredite

Neuyork. Der Monatsbericht der National City Bank beschäftigt sich naturgemäß eingehend mit der wirtschaftlichen Lage in Deutschland. Er gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Krisis erfolgreich überwunden werde, wenn das deutsche Volk hinter seinen Führern stehe, denn Deutschland sei innerlich gesund. Die Beschaffung langfristiger Kredite wird in Anbetracht der niedrigen Notierungen deutscher Obligationen für ausgeschlossen erklärt. Das Hauptproblem sei deshalb die Beibehaltung kurzfristiger Anleihen.

Haftentlassung des Generalsekretärs der Ukrainisch-Nationaldemokratischen Partei

Lemberg. Am Sonnabend wurde der seit mehreren Monaten in Untersuchungshaft befindliche Generalsekretär der Ukrainisch-Nationaldemokratischen Partei, Abgeordneter Dr. Maharuszka aus der Haft entlassen. Von den im vorigen Jahr verhafteten ukrainischen Abgeordneten befindet sich nur noch **Palijew** in Haft.

Großer Erfolg Macias bei der katalanischen Volksabstimmung

Paris. Die katalanische Volksabstimmung über die Annahme der Gesetzgebung der provisorischen Regierung Kataloniens, hat nach Meldungen aus Barcelona zu einem **erdrückenden Sieg** der Anhänger Oberst **Macias** geführt. Nach den bis in den späten Abendstunden des Sonntag vorliegenden Ergebnissen haben allein in Barcelona 173 000 dafür und nur 4157 dagegen gestimmt. 430 weiße Stimmzettel wurden abgegeben. Den ganzen Sonntag über fanden in Barcelona **große Kundgebungen** für die Regierung statt.

Die Kämpfe in China

Hankau. Nach heftigen Kämpfen entlang der Eisenbahnlinie Hankau ist es jetzt gelungen, die Mandschukräfte bei Paotingfu zu besiegen. Sie zogen sich in die Provinz Schantung zurück. Ihr Führer hat sich dem Gouverneur von Schantung **ergeben**.

Rückblick auf Wien!

Zu den Beschlüssen der Sozialistischen Arbeiterinternationale.

Das Ergebnis der Wiener Tagung der Internationale wird in sozialistischen Kreisen, je nach ihrer taktischen Einstellung beurteilt werden, obgleich den Richtungskämpfen bei weitem nicht die Bedeutung zukommt, die ihnen die bürgerliche Presse gern zuschreiben möchte. Eines sei jedenfalls festgestellt, daß die Internationale in ihren Resolutionen bewiesen hat, daß es einen Ausgang aus dieser Weltkrisis gibt und daß sie nie mit den bisher vom Bürgertum gepriesenen Mitteln behoben wird, sondern die kapitalistische Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft zwangsläufig zum Sozialismus führt, daß seine Erfüllung allerdings von der geistigen Reife des internationalen Proletariats und seines politischen Machtbewußtseins abhängig ist.

Im Vordergrund des Kongresses stand die deutsche Krise, die Europa in das Chaos nach sich ziehen will, und hier hat der Kongreß in seinem Manifest nicht nur der deutschen Arbeiterklasse Mut zugesprochen und sie an ihre historische Mission, im Kampf um den Sozialismus, erinnert, sondern auch auf die Schäden der deutschen Politik hingewiesen, den kapitalistischen Machthabern die Schuld zugeschrieben und sie davor gewarnt, im „freien Spiel“ der Kräfte sich des Glaubens hinzugeben, daß die faschistischen Methoden die Arbeiterbewegung überwinden werden. Es ist nicht Aufgabe der Internationale, die Geldquellen, mit denen Deutschland geholfen werden muß, aufzusuchen, sondern Aufgabe des Finanzkapitals, durch Auslandskredite Deutschland zu helfen, wenn die gesamte kapitalistische Wirtschaftsweise nicht als Folge ihres heutigen Imperialismus im Chaos enden will. Die Internationale hat auf diese gefahrvolle Entwicklung verwiesen und klar und deutlich ausgesprochen, daß etwaiger Gewaltanwendung durch den Faschismus zur Niederringung der Arbeiterklasse und Weitererhaltung der heutigen Wirtschaftsformen, der Gewalt die proletarische Gewalt mit allen Machtmitteln entgegengesetzt wird. Die Arbeiterbewegung will nach wie vor im geistigen Ringen ihr Ziel mit demokratischen Mitteln durchsetzen, wenn die Gegner aber den Bürgerkrieg bewußt provozieren und sich den Folgen der kapitalistischen Wirtschaftsweise entziehen wollen, so muß ihnen die proletarische Macht entgegengesetzt und selbst im Bürgerkrieg die politische Macht erobert werden. Es soll dies keine Drohung, sondern eine Warnung an die heutigen Machthaber sein. Es ist erklärlich, daß gerade über die Methoden dieses Kampfes, der durch die Internationale geführt werden soll, die Meinungen auseinandergingen. Aber die überwiegende Mehrheit stellte sich auf die Grundlage des Manifestes, welches hier am Sonntag abgedruckt worden ist. Nur die englischen Unabhängigen, der jüdische „Bund“ und die Unabhängigen Polens, wollten, über diesen Aufruf hinaus, die sofortige revolutionäre Tat, ohne Ueberprüfung der sozialen und wirtschaftlichen Voraussetzungen. Mit Recht konnte **Bauer** in seiner Antwort an die Abänderungsvorschläge, die Tatsache in den Vordergrund stellen, daß es hier weniger auf revolutionäre Thesen ankommt, als auf die Mittel, die die proletarische Aktion im heutigen kapitalistischen Dasein in die Wagschale werfen kann. Die deutsche Not hat mit Ausnahme der drei erwähnten Parteien sich auf den Boden des Manifestes gestellt, und alle sozialistischen Parteien haben sich darin einig und bewußt verpflichtet, im Sinne dieser Resolutionen zu wirken. Schon ein flüchtiger Blick in ihren Inhalt beweist, daß sie eine Reihe von Problemen beinhaltet, zu denen grundsätzliche Auseinandersetzungen erforderlich sind, wenn ihre Auslegung nicht zu unberechtigten Hoffnungen führen soll. Da ist die Revision der Friedensverträge, die mit ihr verbundene Beseitigung aller Reparationsschulden, der Schutz der nationalen Minderheiten, die Abrüstung und die Ueberleitung der heutigen kapitalistischen Wirtschaftsweise in die Dienste der Allgemeinheit, wobei das rein sozialistische Wollen vielleicht noch in den Hintergrund gestellt wird. Aber klar und deutlich ist bewiesen, daß diese Probleme nur dann erfolgreich durchgeführt werden können, wenn das Proletariat sich im Besitz der politischen Machtmittel befindet.

Die Abrüstungsfrage, ja, selbst die Fragen der Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit, sind, infolge der deutschen Not, am Kongreß der Internationale selbst in den Hintergrund geschoben worden. Die Resolutionen zu diesen Themen, die hier noch näher erläutert und abgedruckt wer-



Frankreichs neuer Botschafter in Moskau ist Dejean, der bisher Vertreter seines Landes in Rio de Janeiro war.

den, beleuchten die kritische Situation, in welcher sich die sozialistische Bewegung befindet. Der Abrüstung wird naturgemäß das Hauptgewicht mit zugeschrieben, denn aus ihrer Durchführung ist zum größten Teil erst auch die Lösung der politischen und wirtschaftlichen Gesundung zu erwarten. Im Kampf um die Abrüstung wird in den nächsten Monaten die Welt stehen und der Arbeiterbewegung fällt in diesem Kampf die entscheidende Rolle zu. Ohne Abrüstung keine Beseitigung der Wirtschaftsnot, keine Verständigung der Völker, keine Beseitigung der Reparationsschulden, nur dunkle Anbahnungen neuer Kriege mit all ihren entsetzlichen Folgen. Darum auch die umfassenden Beschlüsse zur Wirtschaftskrise, die die Liquidierung der kapitalistischen Wirtschaft vorsehen und der Allgemeinheit, die die Lasten aufzubringen hat, auch die Macht über das Finanzkapital anvertrauen will. Auch hier wird zunächst an die Gegenwartsaufgaben gedacht, das ist die Verständigung unter den Völkern, Regelung der Kontrolle über die Wirtschaft, die gegenseitige Hilfe aus der Finanznot, bessere Sozialgesetzgebung und höhere Löhne, Herabsetzung der Arbeitszeit, Handelsverträge und Regelung der Produktion, sowie Kontrolle über die Rohstoffquellen. Es sind zu gewaltige Aufgaben, die hier skizziert werden, als daß man über sie mit einer Handbewegung hinweggehen könnte.

Wir unsererseits können nur feststellen, daß sich der Kongreß der sozialistischen Arbeiterinternationale durchaus seiner Aufgabe gewachsen gezeigt hat. Die Beschlüsse zeugen von proletarischer Pflicht, gegenüber den breiten Massen, aber es ist auch keine Täuschung über die Machtmittel vorhanden, wie diese politische Macht zu erobern ist. Gewiß kann das Bürgertum und der Radikalismus die Beschlüsse nach eigener Ansicht werten, die proletarische Einigung der Massen ist mehr, als je, in den Vordergrund geschoben worden, die faschistische Gefahr in all ihren Phasen erkannt. Daß der Wille des Proletariats zur Erringung der politischen Macht besteht, das haben uns die Wiener Veranstaltungen in all ihren Phasen gezeigt. Von den Sportlern, über die Arbeiterjugend, bis zu den Kinderfreunden und dazu die verschiedenen Sektionen mit ihren Einzeltagungen haben bewiesen, daß der Geist des Sozialismus lebt und immer größere Formen annimmt, daß er die bürgerliche Welt überwinden kann. Aber seine endgültige Durchführung setzt die Arbeiterregierungen voraus, um diese Macht muß gekämpft werden und auch die Kampfesmittel sind klar und deutlich erkannt. Beschlüsse bleiben Papierfetzen, wenn ihnen nicht der Wille der Durchführung innewohnt, diesen Willen zu bekunden, ist jetzt Aufgabe der sozialistischen Bewegung der ganzen Welt. Der revolutionäre Geist atmet in vollen Zügen, aber jenseits der billigen Phrase von der „sofortigen Ergreifung der politischen Macht", sondern im ernsten Ringen u. Wollen und dieses liegt bei den proletarischen Massen des ganzen Erdballes. Die Internationale aber wird die Pflicht auf sich nehmen, die Aktion zur Erringung des sozialistischen Ziels durchzusetzen. —ll.

Drei Höllenmaschinen im Schnellzug Agram—Belgrad

Vorzeitige Explosion — 2 Tote und eine Anzahl Schwerverletzte — Drei Bahnwagen in Brand geraten

Belgrad. In der Nacht von Sonntag zu Montag ereignete sich im Schnellzug Agram—Belgrad beim Einfahren in den Bahnhof Semlin eine Bombenexplosion und zwar in dem Wagen des Zuges, der von München über Laibach und Agram nach Belgrad geleitet wird. Durch die Explosion wurde der Wagen stark beschädigt. Zwei Personen wurden getötet und eine Anzahl weiterer Personen schwer verletzt. Von den Getöteten konnte bisher lediglich das Kind des Professors Brunetti identifiziert werden, da sich die Familie des Professors in dem Unglückswagen befand. Die Personalien des zweiten Toten konnten noch nicht festgestellt werden. Die 3 Höllenmaschinen scheinen mit einer Zeitzündung versehen gewesen zu sein.

Im Zusammenhang mit dieser Explosion haben die Behörden eine Verfügung angekündigt, nach der ausländische Eisenbahnwagen nicht mehr nach Südslawien hereingelassen werden sollen. Die Ursache der Gegenmaßnahme liegt darin, daß die Behörden nach ihren bisherigen Ermittelungen zu dem Ergebnis gekommen sind, daß derartige Bombenanschläge auf Eisenbahnzüge immer in solchen Wagen erfolgten, die direkt aus dem Ausland kamen. Außerdem sind noch Maßnahmen getroffen worden, um den Sicherheitsdienst entsprechend zu verschärfen.

Zu dem Anschlag auf den Schnellzug Agram—Belgrad

Belgrad. Zu dem Bombenanschlag im Schnellzug Agram—Belgrad wird von Augenzeugen ergänzend berichtet, daß durch die Explosion drei Wagen in Brand geraten seien. Die Attentäter hätten vermutlich die Absicht gehabt, die mit Zeitzünder versehenen Höllenmaschinen im Belgrader Bahnhof explodieren zu lassen. Unter den Verletzten befinden sich der Vater des getöteten Kindes, Professor Brunetty, dessen Frau und drei Kinder.

Deutsch-österreichische Zollunion vor dem Haager Gerichtshof

Die Auffassung Deutschlands und Frankreichs — Oesterreichs Unabhängigkeit unantastbar — Frankreichs ablehnender Standpunkt

Haag. In der heutigen Vormittagssitzung des Ständigen Internationalen Gerichtshofes setzte der Oesterreichische Vertreter Prof. Dr. Kaufmann seine am Sonnabend begonnene Replik fort. Er befaßte sich u. a. mit den Darlegungen des italienischen Vertreters Pilotti, die von ihm Punkt für Punkt widerlegt wurden. Wenn der italienische Vertreter u. a. die These aufgestellt habe, Oesterreichs Unabhängigkeit werde in Gefahr gebracht, weil es nach dem Abschluß der Zollunion den Interessen einer bestimmten Staatengruppe Rechnung zu tragen habe, so müsse er darauf erwidern, daß sogar die Großmächte Bündnisse abgeschlossen hätten, durch die sie auf die gegenseitigen Interessen hätten Rücksicht nehmen müssen, ohne daß von einer Bedrohung der Unabhängigkeit auch nur die Rede sein könnte. Das gleiche gelte in noch höherem Maße für die kleinen, schwächeren Länder. Man könne nur von einer Abhängigkeit eines Staates sprechen, wenn ein höherer Wille dem Staatswillen auferlegt werde; dieses Prinzip sei bereits in einer alten Formel des italienischen Staatsrechts des 13. Jahrhunderts aufgestellt worden. Verträge aber, die auf der Reziprozität ihrer beiderseitigen Vertragsverpflichtungen und Rechte beruhten, ließen die Unabhängigkeit der betreffenden Staaten unberührt. Bei der deutsch-österreichischen Zollunion müsse man auch berücksichtigen, daß eigentlich die Rechte, die Oesterreich dadurch erwerbe, weit größer seien als diejenigen Deutschlands.

*

Haag. In der heutigen Nachmittagssitzung des Ständigen Internationalen Gerichtshofes nahm nach der Beendigung des bereits gemeldeten Plädoyers des österreichischen Vertreters Professor Dr. Kaufmann noch der französische Anwalt Paul Boncour zu kürzeren Darlegungen das Wort. Er hielt gegenüber den in den Republiken der Vertreter Deutschlands und Oesterreichs gemachten Ausführungen die französische These aufrecht, daß das Wiener Protokoll vom 19. März 1931, weil es nicht von der Zustimmung des Völkerbundes abhängig gemacht worden sei, mit dem Artikel 86 des Vertrages von St. Germain und dem ersten Genfer Protokoll vom September 1922 unvereinbart sei. Er betonte, zur nochmaligen Begründung dieser These, daß sich die Gegner der Zollunion gerade dagegen wenden müßten, daß Oesterreich diese Zollunion mit Deutschland geschlossen hätte, während Oesterreich seinerzeit der ausdrückliche Rat erteilt worden sei, ein derartiges Abkommen mit den übrigen Nachfolgestaaten der früheren Donaumonarchie abzuschließen. Die Tatsache, daß der Vertragspartner Oesterreichs gerade Deutschland sei, trage bereits einen Grund zu starker Beunruhigung in sich, die einer Bedrohung der österreichischen Unabhängigkeit gleichkomme. Paul Boncour berief sich ferner noch zur Erläuterung der französischen Auffassung u. a. auf eine Völkerbundsratsentschließung vom 9. Dezember 1925, sowie ferner auf einige Bestimmungen des Teiles des Vertrages von St. Germain, insbesondere die Artikel 217 bis 220 und 224. Nach der Beendigung des Plädoyers wurden die Verhandlungen auf morgen vormittag vertagt.

Internationaler Arbeitslosentag am 15. September?

Moskau. Das Präsidium des Vollzugskomitees der Kominter plant einen internationalen Arbeitslosentag, der am 15. September in ganz Europa und in Amerika durchgeführt werden soll.

Drei Mitglieder der Wegener-Expedition zurückgekehrt

Kopenhagen. Drei Mitglieder der Wegener-Expedition, Dr. W. Kopp, Dr. Peters und Ingenieur Ersting trafen heute mit dem Motorschiff Dronning Alexandrine aus Island hier ein. Sie waren mit dem Dampfer Gertrud Rask von Scoresbysund auf Grönland nach Island gebracht worden.

Schweres Unglück in einer Schleuse

15 Personen ertrunken.

London. Nach einer Meldung aus Toronto (Kanada) ereignete sich in einer Schleuse des Lachine-Kanals ein schweres Unglück. Der Dampfer „Rapids Prince" fuhr mit voller Wucht gegen eine geschlossene Schleusentür und zertrümmerte sie. Durch die herausströmenden Fluten wurden 40 Arbeiter, die am Ufer beschäftigt waren, fortgeschwemmt. Nur 25 konnten sich durch Schwimmen retten, während die übrigen 15 ertrunken sind. Der Schiffsverkehr im Kanal ist für drei Tage unterbrochen. Der Schaden wird auf 3 Millionen Zloty geschätzt.

Der König von Troplowitz

Roman von Olga Wohlbrück. (Nachdruck verboten.)

35)

So unterhielten sie sich denn, in Erwartung des in Aussicht gestellten „Imbisses", mit dem Herrn Valentin Fabian über das abscheuliche Wetter, über die reparaturbedürftige Chaussee, über den großartigen Hotelbau, der im Entstehen war und, wie Beispiel zeigte, sehr nottat. Leo kam und ging, warf ein Schlagwort dazwischen oder ein „Berliner Anekdötchen", zitierte mehrfach seinen Schwiegervater, den Notar und Justizrat Schirmer aus Breslau, oder erwähnte auch den Ministerialrat von Peukert, bei dem er vor ein paar Wochen Whist gespielt, und den Oberstaatsanwalt Dreßler, der ständiger Gast war bei seinem Schwager, dem Freiherrn von Droysen...

Gustav Hennig hatte inzwischen einen Korb voll von seinen ältesten und verstaubtesten Flaschen aus dem Keller geholt. Kathinkel hatte die Köchin geweckt, Maruschka mit Hilfe der Frauen alles Beste aus der riesengroßen Speisenkammer zusammengetragen, die Tafel gedeckt und sich selbst in Putz und Staat geworfen.

Eine halbe Stunde bereits, nachdem die Gerichtskommission das erstemal an das Haustor gepocht, riß Kathinkel die Türen zum Paradesaal auf und meldete, daß, „wenn's gefällig wäre zu speisen, allens schund bereit sei".

Als die Herren sodann die festlich erleuchtete Diele betraten, da kam ihnen die überreich bestellte Tafel wie ein Zauberspuk vor, und das Wasser lief ihnen im Munde zusammen. Sie ließen es sich denn auch schmecken, wie es ihnen noch selten geschmeckt hatte. Und kamen nach der sechsten Flasche Wein in so gute Stimmung, daß sie das „hochnotpeinliche Verhör", das sie wegen der verdächtigen Aeußerungen der Mutter Stavitzky mit den Burghäuslern hatten anstellen wollen, in die gemütlichen Formen eines Tischgespräches und allgemeiner Diskussion auflösten. Nach dem zehnten Glase lachten sie sogar selbst über ihre erste Absicht, die ihnen sehr weit zurückzuliegen schien. Nach dem zwölften waren sie bereit, Leo Fabians Meinung zu teilen: nämlich: daß Stavitzky als an dem Mord beteiligt überhaupt gar nicht in Frage kommen könne, da der stattliche Gendarm den kleinen Juden zweifellos zwischen Daumen und Zeigefinger zerdrückt hätte beim ersten Angriff — er müßte denn Helfershelfer gehabt haben — — —

Ja — — — hm — — —

Es war über Mitternacht, als Gustav Hennig ein zweites Mal in den Weinkeller herunterstieg und mit einer allerdings wesentlich geringeren Weinsorte heraufkam. Aber die Herren hätten jetzt auch Grüneberger oder gewöhnlichen Fusel, mit Wasser vermischt, getrunken. Denn die Speisen waren höllisch gewürzt gewesen. Vom Mord und vom Zweck der Troplowitzer Expedition war kaum noch die Rede.

Die Mitteilung des Herrn Hennig, daß der Stavitzky den neuen Polizeigewahrsam einweihte, da er als erster die Nacht dort zubrachte, löste lautes Gelächter aus, und es wurde darauf angestoßen, daß dieser Gewahrsam nie Schuldigere beherbergen möge. Worauf die Stimmung in leichte Rührseligkeit umschlug, Geschichten von unschuldig Verurteilten und von schaurigen Hinrichtungen einander ablösten, die dem Herrn Valentin Fabian den perlenden Schweiß auf die Schläfen trieben.

Bis der Leo Fabian, mit der bezwingenden, großstädtischen Leichtigkeit, die ihm eigen war, den Vorschlag machte, die Herren möchten das arme Luder, von dessen Unschuld sie ja im Grunde genommen überzeugt seien, laufen lassen. Denn von seiner Verhaftung hätte niemand Vorteil, sie, die Burgler, jedoch den größten Schaden. Die Mutter Stavitzky sei ein rabiates Weib, das ihnen eines anderweitigen Vorkommnisses wegen aufsässig sei und ein gut Teil von Troplowitz gegen sie aufhetzen könnte, wenn ihrem Sohne unrecht geschähe. Denn hinter allem, was in Troplowitz vor sich ginge, suchte man immer allein die Burghäusler. Und laste ihnen dadurch viel Gutes, aber fast noch mehr Böses auf. Wenn die Herren einen Enthaftungsbefehl schreiben wollten, so würde er, der Leo Fabian, selbst den Zettel hintragen und das arme Jüdchen befreien, das emsig und im Grunde harmlos kleinen Profitchen nachjagte, um sich und seine ihn anbetende Mutter mehr schlecht als recht zu ernähren.

Leo Fabians letzte Worte hatten plötzlich einen ergreifenden Klang. So daß es ganz still wurde in der großen Halle, an dem eben noch so lärmenden Tisch, und die beiden Schwäger einander anstarrten und nicht wußten, trieb der Leo seinen Spott mit ihnen allen oder — — —

Bis es dem Herrn Valentin Fabian plötzlich wie eine Erleuchtung kam: der Leo brauchte ja den Stavitzky als Rettungsanker! Und zugleich kam ihm die Erinnerung an die zwei Tage, da der Leo als Bub mit dem Vogelhändler auf und davon gegangen und zurückgebracht worden war, die Hosentasche voll Silberstücke, die er für die selbsterfundenen Geschichten eingeheimst hatte — — — Ihm fiel auch ein, wie der Vater ihm damals den Stock aus der Hand gewunden und gesagt hatte: „Unsereins schafft's ni mit dem Sitzefeisch" und: „Hat das Geld zwei Sprachen? Riechts anders, wenn man es bekommen hat für Geschichten oder für Fischtran?"

Der neue „Gewahrsam" war kaum fünf Minuten vom Burghause, am Ende der Burggasse, gelegen. Leo Fabian läutete den Amtsdiener heraus, zeigte seinen Zettel vor, ließ sich in die Zelle führen.

Der Stavitzky saß auf der Pritsche, den unverhältnismäßig großen Kopf gegen die weißgetünchte Mauer gelehnt.

Leo Fabian hielt eine Laterne in der Hand und schloß die Tür hinter sich.

Als der Stavitzky ihn erkannte, wollte er mit den Fäusten auf ihn losgehen, aber Leo Fabian winkte ab.

„Machen Sie kein Geseires, Stavitzky. Daß Sie für Mord sitzen, ist falsch. Aber für Ihre Gaunereien haben Sie ein paar Stunden Kittchen und mehr verdient. Jedenfalls ist mir diese Zelle noch ein angenehmeres Geschäftslokal als Ihre Dreckbude draußen."

Leo Fabians Stimme klang hart. Kein Schimmer war in ihr von jenem lässigen Schleseln und jener österreichischen Gemütlichkeit, die seinen Worten so viel Einschmeichelndes gaben und sorglose Harmlosigkeit vortäuschten, die jede Vorsichtswaffe beim anderen scheinbar unnötig machten.

Er war dem Stavitzky gegenüber zu sehr im Vorteil, um sich „Mühe zu geben".

„Nu — — — a jeder sitzt, wo dos Schicksal ihn hinwirft. Nach Gerechtigkeit gehts nich. Gerecht is nur Geld. Sagen Sie, was sie kostet, Ihre Gerechtigkeit? Um mich auszulachen, sind Sie doch nicht gekommen zu mir."

„Sie sind ein reicher Mann, Stavitzky — — —"

Stavitzky sprang auf.

„Reich — — —?! Hätt' ich meine Mutter lassen sein zwei Jahre im Walerien-Haus, wenn ich wäre reich?"

„Das ist kein Beweis!"

Leo Fabian setzte sich zu ihm auf die Pritsche, tippte mit den schönen, gepflegten Fingern auf den Flicken in Stavitzkys Hose gerade über den Knien.

(Fortsetzung folgt.)

 2. Blatt des „Volkswille" Mittwoch, den 5. August 1931

Polnisch-Schlesien

Seine „Majestät" der „Czysty"

Die polnische Bauernpartei war es, die einen Kampf mit dem „Czysty" anfangen wollte. Sie hat ein Flugblatt gegen den „Czysty" herausgegeben und hat die Bauern aufgefordert, von nun an, keinen „Czysty" mehr zu trinken. Auch das Tabakrauchen sollten sich die Bauern abgewöhnen. Der polnische „Czysty" ist aber kein gewöhnlicher Schnaps. Jedenfalls ist er mehr als z. B. der Nordhäuser in Deutschland, obwohl der Nordhäuser sich rühmen kann, daß er bedeutend besser ist. Das behaupten wenigstens die „Feinschmecker" und die müssen es wissen. Der „Czysty" ist ein ordinärer Kartoffelfusel. Das merken gleich diejenigen, die davon einen Tropfen zuviel genommen haben. Es genügt nicht, daß man nach dem „Czysty" berauscht ist, aber man wird danach noch verrückt. Besoffen und verrückt dazu, das ist allerdings etwas viel des Guten, aber es ist tatsächlich so und jeder Czystytrinker wird uns das bestätigen.

Und doch ist der „Czysty" ein „besserer Schnaps", denn er ist ein Monopolschnaps. Mit ihm einen Kampf anzufangen, ist gewagt und das wird uns die Bauernpartei, die den Kampf mit dem „Czysty" angefangen hat, bestätigen. Sie hat nämlich dabei den Kürzeren gezogen und mußte sich aus der Kampfstellung zurückziehen.

In der vorigen Woche haben wir im politischen Teil des „Volkswille" eine kurze Meldung gebracht, in der es hieß, daß bei der Zentralleitung der Bauernpartei in Warschau eine Hausdurchsuchung stattfand und ein großer Stoß Flugblätter beschlagnahmt wurde. Als Ursache der Beschlagnahme wurde die Aufforderung zum Steuerboykott angegeben. Mehr konnte man aus der Meldung nicht herauslesen. Erst später hat sich herausgestellt, daß sich bei der Hausdurchsuchung um keine Aufforderung zum Steuerboykott gehandelt hat, sondern um die antialkoholischen Flugschriften. Deshalb hat die Hausdurchsuchung stattgefunden und die antialkoholischen Flugschriften wurden beschlagnahmt. Wir waren der Meinung, daß man in Polen den Kartoffelfusel bekämpfen kann, daß Abstinenzlervereine gegründet werden können, mußten uns aber überzeugen, daß wir auf dem Holzwege waren. Der „Czysty" ist ein Monopolfusel und der Kampf gegen ihn ist nicht erlaubt.

Wenn man den „Czysty" nicht bekämpfen darf, so darf man auch gegen den Säufer nicht vorgehen. Das ist wenigstens die logische Folge der Beschlagnahme der antialkoholischen Flugblätter. Nun kommt aber aus Warschau eine Meldung, daß am Sonntag ein Polizist einen Besoffenen erschossen hat. Vielleicht hat er von der Beschlagnahme der antialkoholischen Flugschriften noch nicht gewußt. Der „Czysty" macht doch die Leute besoffen und verrückt und es ist verboten, den „Czysty" zu bekämpfen, so muß es verboten sein den Betrunkenen zu mißhandeln. Das mögen besonders die „besseren Teile" des Ehelebens zur Kenntnis nehmen, die ihren „Gebietern" schrecklich zusetzten, wenn sie einmal in „fideler Stimmung" nach Hause kommen. Sie dürfen in solchen Fällen weder den Besen noch die Töpfe in Bewegung setzen, denn sie laufen dabei Gefahr, konfisziert zu werden. Für die Trinker rücken mithin bessere Zeiten an, denn sie stehen unter dem Schutz des Zensors und das will was heißen.

Eine neuerliche Zerschlagung der Lohnverhandlungen

Das sechste Mal wurden die Lohnverhandlungen in den Eisenhütten ergebnislos geführt. Nach der letzten Lohnverhandlung zwischen den Arbeitgebern und der Arbeitsgemeinschaft, die bekanntlich durch den Ministerialdirektor Ulanowski vorbereitet wurden und die ergebnislos verliefen, reist Herr Tarnowski nach Warschau. Das Arbeitsministerium hat daraufhin einen Vertreter, in der Person des Herrn Lewandowski, nach Kattowitz delegiert, der die Verhandlungen in Fluß bringen sollte. Gestern fand auch eine Konferenz der Arbeitsgemeinschaft statt, an welcher Herr Lewandowski teilgenommen hat. Die Arbeitervertreter lehnten jeden Lohnabbau ab und damit war die Geschichte abgetan. Wir erfahren jetzt, daß der Arbeitgeberverband zum 31. v. Mts. den alten Lohntarif gekündigt hat und will die Löhne um 15 Prozent abbauen.

Ein Lohnkampf in der Holzindustrie

In der Holzindustrie ist ein scharfer Lohnstreit ausgebrochen. Die Arbeitgeber wollen die Löhne um 15 Prozent abbauen, was die Arbeiter entschieden abgelehnt haben. Einige Firmen haben dann den Arbeitern gekündigt, mit der Fa. Sternberg in Königshütte an der Spitze. Der Betriebsrat nahm die Kündigung nicht zur Kenntnis. In der Holzindustrie kommen etwa 3000 Arbeiter in Betracht.

Betr. Befreiung von der Gebäudesteuer

Das Handwerkersekretariat in Kattowitz veröffentlicht ein Rundschreiben, in welchem auf eine Verordnung des Staatspräsidenten Bezug genommen wird, wonach Neu-, Teil- und Umbauten von Wohnhäusern und geschäftlichen, sowie gewerblichen Räumen für den Zeitraum von 15 Jahren von der Zahlung der Gebäudesteuer befreit sind. y.

Statistische Zahlen aus dem Landkreis Kattowitz

Im Monat Juli wurden innerhalb des Kattowitzer Landkreises wegen schwerer Vergehen zusammen 32 Verhaftungen vorgenommen. Es handelte sich hierbei um 26 männliche und 6 weibliche Personen. Die Arretierungen erfolgten in 5 Fällen wegen schweren Einbruchs, in 3 Fällen wegen Veruntreuung, in 2 Fällen wegen Rückfalldiebstahls, in 2 Fällen wegen Sittlichkeitsvergehen, in 6 Fällen wegen Hausfriedensbruch und in je einem Falle wegen staatsfeindlicher Umtriebe, Desertion, Urkundenfälschung, schwerer Körperverletzung und Mord bezw. Totschlag. Im gleichen Monat wurden 680 Verhaftungen wegen kleinerer Vergehen vorgenommen, doch wurden die Schuldigen nach Feststellung der Personalien wieder auf freien Fuß gesetzt. — Neugebaut und für die Benutzung freigegeben wurden 3 Wohnhäuser. Es handelte sich hierbei vorwiegend um Einzimmer-Wohnungen mit und ohne Küche. y.

Arbeiterjugend in Not

Wirtschaftskrise und die Arbeiterjugend — Das große Verbrechen an der Arbeiterjugend — Laßt die Jugend nicht hungern

Die mit aller Schärfe um sich greifende Wirtschaftskrise, erfaßt zu einem sehr großen Teil die jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen. Sie standen immer als die „Geduldeten", die „Hilfsarbeiter", und willenlosen Ausbeutungsobjekte, welche für ein paar Bettelgroschen dem Unternehmertum Profite erschufteten, im kapitalistischen Getriebe. An den jugendlichen Arbeitern ging — teilweise durch ihren eigenen Unverstand — die Organisation vorüber, sie wurden von ihr nicht erfaßt, blieben abseits stehen und so muß ganz zwangsläufig die Wirtschaftskrise, sie als die ersten erfassen.

Tausende und Abertausende junge, gesunde und kräftige Menschen, stehen außerhalb des Produktionsprozesses, ihr Drang zu arbeiten findet keine Befriedigung.

Jugend aber hat Ehrgeiz und will schaffen. Der in seinen Grundfesten erschütterte Kapitalismus jedoch bietet dem Jungen keine Gelegenheit die Kräfte zu entfalten, sein Können zu zeigen und so bleibt die drängende Kraft der Betätigung suchenden Jugend ungenützt, brach liegen. Gerade aber die im Entwicklungsalter stehenden Jungen und Mädeln sollte man, um etwas Rechtes aus ihnen zu machen, ihrem Drange nachgehen lassen, Arbeit und Brot geben, damit ihnen die Zweckmäßigkeit des Lebens verständlich würde.

Alltäglich liest man in den Zeitungen, daß junge Menschen, die nirgends etwas verdienen können, arbeitslos sind,

am Leben verzweifelnd, Selbstmord begehen,

freiwillig aus dem Leben scheiden. Ist es nicht grausam und furchtbar, daß junge, lebensfrohe, kaum der Schule entwachsene Menschen, Selbstmord begehen, weil sie sich im Leben nicht zurechtfinden können? Vielleicht, wenn man diese im Entwicklungsalter stehenden jungen Menschen, eine geregelte Beschäftigung gäbe, ihnen die Zweckmäßigkeit des Lebens vor Augen führte, könnte manche Tragödie die sich abspielt, verhindert werden. Der junge Mensch, der die Zusammenhänge der Wirtschaft und des Lebens nicht kennt, der erfüllt von Zukunftshoffnungen aus der Schule kommt und ins Leben tritt, sieht all diese schönen Zukunftsbilder zusammenbrechen:

Statt daß seinem Ehrgeiz Befriedigung werden kann, ist er nicht einmal imstande für sich das Stückchen Brot zum Leben zu verdienen. So ist die Jugend niemals jung, ihr Leben stets erfüllt von grauer Sorge und es sterben in ihr allmählich die Hoffnungen auf kommende bessere Zeiten vollständig ab. Verbittert und rauh, vollständig gleichgültig allen Geschehnissen um sich her, verbringen heute große Teile der Jugend ihre Zeit.

Jugend ist aber auch impulsiv. Die Schlagworte der extremen politischen Parteien, die die ganze Wirtschaft mit einem Schlage ändern wollen, die der Jugend goldene Berge versprechen und in ihnen schöne Zukunftshoffnungen wecken, finden in dem jungen, ungeformten Geist, guten Nährboden und so kommt es, daß besonders diese Parteien heute einen großen Teil der Jugend in ihrem Lager haben. Außerdem hat man es noch geschickt verstanden, den politischen Motiven einen Mantel von Romantik umzuhängen, so daß diese Jungen und Mädeln, erfüllt von dem falschen Bewußtsein, daß sie die Träger eines gewaltigen Ideals, eines großen Zukunftsgedankens sind, in den Reihen der Nationalisten und Kommunisten stehen. Jugend neigt immer zum Extremen. Diese Tatsache ist uralt und in der Jugend pulsiert junge, Betätigung suchende Kraft; die Alten gehn bedachtsam mit ihren Kräften rechnend ihren Weg, aber die Jungen... In ihnen drängt und schiebt es, sie wollen stürmen, gleichviel ob ihre Kräfte ausreichen, zum Ziel zu gelangen oder nicht. Die Idee der Gewalt von Faschisten und Bolschewiken unter die Jugend geworfen, findet aus diesen Gründen willige Gefolgschaft.

Wir Sozialisten wissen, daß über kurz oder lang, die Zeit gekommen sein wird, wo die kapitalistische Wirtschaftsform, die für die Massen der Arbeiter nichts als Hunger und Elend Not und Jammer übrig hat, aufhört zu bestehen. Das derzeitige Wirtschaftssystem ist außerstande die Menschen zu ernähren, die Unmöglichkeit seines Weiterbestandes ist gerade durch die entsetzlichste und größte aller Krisen bestätigt,

aber die Arbeiterklasse ist sich ihrer Kraft und ihrer Größe nicht bewußt.

Dafür, daß dieser Ohnmachtszustand einsetzen mußte, daß die getrennten Arbeiterfronten ein Hemmnis für die Entwicklung des sozialistischen Zukunftsgedankens sind, muß man der Jugend Verständnis beibringen. Ihr, gerade ihr, muß man die wirtschaftlichen und politischen Zusammenhänge klar zu machen versuchen, damit sie nicht den albernen und verlogenen Phrasen von politischen Gauklern hineinfallen.

Leider aber verkennt auch heute noch ein großer Teil der älteren Genossen die Bedeutung, welche die Erfassung der Jugend für uns hat. Wie oft begegnet man dem gedankenlosen Argument eines Alten dem Jungen gegenüber:

„Was denn du, du kannst die Arbeitslosigkeit leichter ertragen, weil du ledig bist, für niemanden zu sorgen hast."

Es mag schon sein, daß Jugend an der bestehenden Krise nicht so zu tragen hat, wie die Alten, aber das Los ist schwer und hart genug. Man kennt ja das Lied: Zuhause werden von den sorgenerfüllten Eltern Vorwürfe gemacht, daß der Jugendliche wohl ißt, aber nicht verdient, daß er jung und kräftig ist und infolgedessen wohl arbeiten könnte, wenn er sich nur um Arbeit bemühen würde. Und dabei läuft der arme Bursche oder das bedauernswerte Mädel den ganzen Tag herum, von einer Arbeitsstelle zur andern, natürlich vergeblich!

Der junge Arbeiter ist aber auch verschiedenen

moralischen Schäden

durch die Arbeitslosigkeit ausgesetzt. Wer Gelegenheit hat, Einsicht in die kriminelle Tätigkeit einer größeren Stadt zu nehmen, wird mit Erschrecken erkennen, daß die Eigentumsdelikte, vno jungen Menschen verübt, ungeheuer überhand nehmen, daß die keinen festen Halt besitzende Jugend moralisch viel verliert. Doch nicht nur die Diebstähle mehren sich in einer Bangen erregenden Form, sondern auch die Straßen, die nächtliche Straße der Großstädte sind überflutet von Mädeln, die sich durch den Verkauf ihres Körpers einige Zloty verdienen. „Dirnen" nennt sie die gesittete Gesellschaft und denkt, dabei keinen Augenblick daran, daß gerade sie daran schuld ist, daß der größte Teil dieser gar nicht beneidenswerten Mädeln, auf die „Straße" gehen muß, weil man ihnen die Möglichkeit, sich ihr Brot auf andere Weise zu verdienen, genommen hat. „Gauner" nennt man die jungen Burschen, die in einer schwachen Stunde dem Drange, Geld zu besitzen, nicht widerstehen konnten, Zuchthausfrüchteln! Doch ist zum allergrößten Teil wiederum die Gesellschaft, die unselige Ordnung aller Dinge, daran schuld. So kommt die Arbeiterjugend auch moralisch auf Abwege, gerät sie immer tiefer ins Elend und in Verkommenheit.

Die hehrste Pflicht aller verantwortlichen Stellen muß deswegen sein, sich der Jugend ganz besonders anzunehmen.

Der Staat hätte die Möglichkeit, durch Errichtung von Staatslehrwerkstätten die Jungen und Mädeln der arbeitenden Klasse etwas Rechtes werden zu lassen.

Talente, und unter der Arbeiterjugend schlummern unendliche Fähigkeiten, könnte man besonders ausbilden, ihrer Befähigung, ihrem Drange Erfüllung werden lassen. So liegt ein großes, unendliches, weites Betätigungsfeld vor uns. Den verschiedenen Jugendorganisationen bezw. Vereinigungen, die sich zur Aufgabe gesetzt haben, die Jugend nicht nur zu erfassen, sondern auch mit den

politischen Vorkommnissen vertraut

zu machen, erwächst hier eine große Aufgabe. Wenn die Arbeiterjugend nicht verkommen und verderben soll, dürfen wir ihr nicht den Glauben an sich selbst nehmen, dürfen wir in ihr nicht die stolzen Zukunftsideale des Sozialismus sterben lassen.

Ein Mensch, der an sich selbst verzweifelt, der an Kommendes nicht mehr glaubt, kann nie ein Kämpfer für die sozialistische Zukunftsidee sein.

Darum ist es notwendig, daß sich alle Genossinnen und Genossen der Bedeutung des Jugendproblems voll und ganz bewußt werden. „Jugend in Not!" Dieser Mahnruf ist in letzter Zeit oft und oft erschallt. Aber befolgt wurden die Ratschläge, welche zur Bekämpfung der Jugendnot gemacht wurden, nicht. Noch immer gibt es Menschen, die die Größe und Tiefe des Jugendproblems nicht verstehen und auch nicht den leisesten Versuch machen, es verstehen zu lernen. Der alte Grundsatz: „Wer die Jugend hat, hat die Zukunft!" hat noch immer seine Bedeutung. Die Arbeiterklasse hat nur dann Aussicht, das schwere Ringen mit dem Kapitalismus zu gewinnen, wenn sie fähig ist, die Jugend, trotz Krise und Wirtschaftselend, um die Fahnen des Sozialismus zu scharen und sie nicht eine Beute der im revolutionären Gewande auftretenden erzreaktionären Faschisten werden zu lassen. Unseren Genossen fällt aber auch die Aufgabe zu, sich in den verwaltenden und gesetzgebenden Körperschaften dafür einzusetzen, daß der Jugend Arbeitsmöglichkeiten geboten werden und wo das nicht möglich ist, mindestens so vorgesorgt wird, daß die Jungen und Mädeln, die von der Arbeitslosigkeit erfaßt wurden, sich satt essen können. Das Leben der Jugend, die mit sich selbst im unklaren, unter Not und Sorge das Entwicklungsalter durchmacht, ist hart und schwer, sie hat daher ein elementares Recht, Schutz nicht nur vor skrupellosen Ausbeutungsmethoden, sondern auch vor Hunger und Elend zu fordern. Das freundschaftliche Verständnis der Alten, zur rechten Zeit geübt, könnte ebenfalls oftmals ungeheure Schäden von den jungen, unvollkommenen Menschen abwenden. Darum muß immer wieder der Mahnruf: „Jugend in Not!" erhoben werden, bis die Menschen sich ihrer Verpflichtung der Jugend gegenüber erinnern.

Kattowitz und Umgebung

Verlegung wichtiger Amtsräume. Nach erfolgter Renovation wurden die Amtsräume des Kreisarztes für den Stadtkreis Kattowitz, Dr. Koloczek von der Kattowitzer Starostei nach dem Stadthaus auf der ulica Pocztowa 2, 3. Stockwerk, Zimmer 67, 68 und 70 verlegt. y.

Nach der Erholungsstätte Gorzytz. Im Auftrage des Magistrats werden am kommenden Mittwoch weitere 120 Stadtkinder zwecks mehrwöchentlichem Aufenthalt nach der Erholungsstätte Gorzytz verschickt. Die Eltern bezw. Erziehungsberechtigten werden aufgefordert, mit den Kindern pünktlich um 6,30 Uhr abends am Kattowitzer Bahnhof, 3. Klasse zu erscheinen. y.

Ergebnis der letzten Arbeitslosen-Sammelaktion. Am vergangenen Sonntag fand im Auftrage des Arbeitslosen-Hilfskomitees auf den Straßen von Groß-Kattowitz eine Sammelaktion zugunsten der Erwerbslosen statt. Die Sammlungen wurden von Angestellten des Kattowitzer Magistrats und anderer Körperschaften durchgeführt. Erfreulicherweise konnte die Feststellung gemacht werden, daß seitens der Kattowitzer Bürgerschaft für die Sammelaktion ein reges Interesse aufgebracht wurde. Eingelaufen sind zusammen 848.48 Zloty. Die Summe ist inzwischen dem Arbeitslosen-Hilfskomitee, Sitz Kattowitz überwiesen worden. y.

Weil die Abrechnung nicht klappte... Veruntreuung von Geldern in Höhe von etwa 1500 bis 1700 Zloty wurde dem Betriebsratsmitglied Stephan Sw. aus Welnowitz zur Last gelegt. Sw. war beauftragt, Gelder und zwar Ratenzahlunge der Arbeiterschaft entgegenzunehmen und an eine Kattowitzer Schuhlieferfirma abzuführen, welche der Belegschaft der betreffenden Hütte Schuhwerk anlieferte. Es wurden an die Arbeiterschaft für rund 6 000 Zloty Schuhe angeliefert, nach Aussagen des Geschäftsinhabers aber ein verhältnismäßig geringer Betrag an die Firma abgeführt. Der beklagte Sw. erklärte vor Gericht, daß er die endgültigen Abrechnungen noch nicht gemacht habe. Er gab weiter an, daß ein größerer Restbetrag von der Arbeiterschaft noch eingezogen werden müsse. Etwa 600 Zloty wurden ferner laut Vereinbarung für die Hilfskraft, sowie als Prämie in Abzug gebracht. Das Gericht sprach nach Schluß der Beweisaufnahme das Betriebsratsmitglied frei, da eine Veruntreuung bezw. ein Betrug nicht nachgewiesen werden konnten. y.

Ueberfall auf eine Händlerin. Die Händlerin Tekla Kosowska, ulica Wojciechowskiego 54, machte der Polizei darüber Mitteilung, daß sie auf dem Wege zwischen Bukowina und der Ziegelei Königsfeld von drei Straßenräubern angefallen und bestohlen worden ist. Die Täter sprangen auf den Wagen, auf welchem sich die Händlerin befand und entwendeten dieser mit Gewalt einen Beutel, enthaltend die Summe von rund 100 Zloty. Nach der Tat sind die Täter in den nahen Wald geflüchtet. Nach den Banditen wird polizeilicherseits gefahndet. X.

Königshütte und Umgebung

Abschluß des Koch- und Nähkursus

Mit der Einführung der Koch- und Nähkurse für die weiblichen Mitglieder der Mitglieder der Freien Gewerkschaften ist einem dringenden Bedürfnis Rechnung getragen worden. Kein Wunder dessen, daß sich auch die Kurse einer großen Teilnehmerzahl erfreuen und zu manchen Kursen sich alle Meldenden nicht aufgenommen werden können und zum nächsten Kursus zurückgestellt werden müssen. Gerade durch die gegebene Möglichkeit, sich praktisch im Kochen auszubilden, erhöht dies ständig die Teilnehmerzahl. Die Herstellung einer billigen Hausmannskost, wie sie in der Arbeiter- und Angestelltenfamilie geführt wird, ist das Leitmotiv dieser mehrwöchentlichen Kurse. Und so war es auch wieder dieses Mal. Die Teilnehmerinnen haben wirklich in diesem Kursus etwas gelernt, und dieses den nimmermüden Genossinnen Kuzella, Grutza und Czaja zu verdanken ist, was auch von den Teilnehmerinnen in einer kleinen Abschlußfeier bestätigt wurde. Neben dem praktischen Kochen wurde auch das „Einwecken" von Früchten, Herstellung von Fruchtsäften und anderes gelehrt. Zum größten Teil wurden die hergestellten Speisen an arbeitslos gewordene Mitglieder der Freien Gewerkschaften und deren Familienmitglieder zur Verteilung gebracht und ihnen das schwere Los gemildert.

Weit stärker war der Nähkursus durch Teilnehmerinnen besucht, der unter Leitung der Damenschneiderlehrerin Frau Hys stand. Daß den dabei Beteiligten etwas beigebracht wurde, bewiesen die vielen ausgestellten Erzeugnisse in Baby- und Weißwäsche, Hemden, kleine und große Kleider und andere Bekleidungsstücke, und die, in der von über 300 Personen besuchten Ausstellung am Sonntag ausverkauft wurden. Somit hatte der diesmalige Koch- und Nähkursus einen würdigen und alle Teilnehmerinnen befriedigenden Abschluß gefunden. Wenn weiterhin solche erfolgreiche Kurse durchgeführt werden, so ist man wieder einen Schritt zur sozialistischen Aufbauarbeit weitergekommen. In diesem Sinne ein Freundschaft! m.

Vor Betriebsratswahlen in der Königshütte. Nachdem nun der kommissarische „Betriebsrat" 9 Monate seines „Amtes gewaltet" hat, wurden auf höheren Befehl die Wahlen zum Arbeiter- und Angestelltenrat in der Königshütte auf den 2., 3. und 4. September d. Js. angesetzt. Auf den Ausgang der Wahlen ist man allgemein sehr neugierig, zumal 8 Wahlvorschläge in Vorschlag gebracht werden dürften. Somit hat es sich wieder einmal bewahrheitet, daß alles ein Ende hat.

Vom Auto überfahren. Frau Hedwig Porombka von der ul. Ligonia 9 wurde an der Ecke ulica 3-go Maja und Koscielna von einem Personenauto überfahren und erlitt einen Armbruch und andere körperliche Verletzungen. Ueberführung ins Krankenhaus mußte erfolgen. m.

Der beißende Köter. Als die 6 Jahre alte Marie Ogranitzek von der ulica Mickiewicza die gleiche Straße entlang ging, stürzte aus dem Restaurant von W. J. ein Hund heraus und brachte dem Mädchen mehrere Bißwunden bei. Ermittelungen über den Eigentümer des bissigen Tieres wurden eingeleitet. m.

Auf frischer Tat erwischt. Dem Arbeiter Waclaw O. aus Kongreßpolen wurde während der Anwesenheit in einem hiesigen Lokal eine Taschenuhr im Werte von 110 Zloty gestohlen. O. bemerkte rechtzeitig das Fehlen der Uhr und veranlaßte die Festnahme eines gewissen J. M. aus Zawodzie. Bei der Leibesvisitation wurde die Uhr vorgefunden und konnte dem Geschädigten wieder zurückgegeben werden. m.

Das kommt davon. Ein gewisser Josef M. hatte einen Mächtigen hinter die Binde gegossen und schlief im Freien ein. Irgendein Leichenfledderer machte sich an ihn heran und erleichterte ihn um seine silberne Taschenuhr und einige Garderobenstücke. m.

In der Markthalle bestohlen. In der letzten Zeit nehmen die Diebstähle in der hiesigen Markthalle stark zu. So wurden auf dem letzten Wochenmarkt einer Frau W. C. aus Hohenlohehütte eine lederne Markttasche mit 130 Zl. Bargeld und verschiedenen eingekauften Waren gestohlen. In anderen Fällen wurden den Hausfrauen M. O. von der ulica Ficka 12 und E. N. aus Neuheiduck die Markttaschen mit eingekauften Lebensmitteln entwendet. In allen Fällen entkamen die Täter unerkannt.

Siemianowitz

Neues aus der Laurahütte. Laut neuester Information ist eine gewisse Entspannung in der Angelegenheit Betriebseinstellungen und Entlassungen eingetreten. Man sieht jetzt schon klarer. Dank der energischen Abwehrmaßnahmen der Betriebsräte ist die Einstellung des Stahlwerks hinausgeschoben worden, wie verlautet, bis zum September. Es bleiben nur noch 206 Mann aus den Betrieben: Grobblechwalzwerk, Hauptschmiede, Drehwerkstatt, Elektrobetrieb, Lokomotivbetrieb und Zimmerwerkstatt. Ueber diese 206 Mann hat der Demobilmachungskommissar eine Konferenz für den 8. August nach Kattowitz einberufen. Dort soll die Lage eingehend geprüft werden und darnach wird die Entscheidung gefällt. Hier gibt es alle Möglichkeiten auszuschöpfen und jede Reduzierung zu verhindern. Die Voraussetzungen zu einer Massenentlassung sind nicht gegeben, solange noch Direktoren, Generaldirektoren und soviel hohe Beamte nicht abgebaut sind. An den Arbeitern liegt es, ob sie dabei tatkräftig mithelfen wollen. Die ernste Mahnung, sich zusammenzuschließen, bei den Klassenkampfgewerkschaften zu organisieren, kann nicht oft genug wiederholt werden. Wenn ein Aufschub in der Betriebseinstellung eingetreten ist, so besagt das nicht viel. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Darum einig wie ein Mann den Kampf weitergeführt.

Folgen der Wohnungsnot. In den Familienhäusern der Hüttenkolonie, wo ja bekanntlich die Familien mehrfach zusammen wohnen, spielte sich vorgestern ein trauriger Vorfall ab. Aus nichtigen Gründen gerieten zwei verheiratete Brüder in Streit und griffen in der Aufregung zum Messer und anderen gefährlichen Werkzeugen. Ein Beteiligter wurde mit einer Feile am Kopfe verletzt, während eine Frau einen Messerstich davongetragen hat. Außerdem wurde ein Sachschaden angerichtet durch Zertrümmerung mehrerer Fensterscheiben und demolieren der Wohnungstür. Schadenersatz und Lazarettbehandlung sind die Folge. Solche Vorkommnisse beleuchten kraß das herrschende Wohnungselend.

Schweres Unglück in der Uthemannhütte, Schoppinitz

Vom Schornsteingerüst abgestürzt — Ein Toter und ein Verwundeter

An einem der Schornsteine der Uthemannhütte werden Ausbesserungsarbeiten vorgenommen, die unter Leitung des Schornsteinfegermeisters Piechullek stehen. Nach Befestigung des Gerüstes in 40 Meter Höhe begonnen die Arbeiten. Am gestrigen Nachmittag 3 Uhr, befuhr aus noch unbekannten Gründen ein Motorzug die abgesperrte Strecke in der Nähe des Schornsteines und hackte an eines der Seile an, mit denen das Material hochgezogen wurde. Das Seil riß das Gerüst mit sich in die Tiefe. Einer der Arbeiter besaß noch soviel Geistesgegenwart, daß er sich an einer am Schornstein befestigten Eisenklammern festhielt. Der Schornsteinfegermeister Piechullek wurde in die Tiefe gerissen, schlug mit dem Körper öfter an die Eisenklammern, die im Schornstein eingebaut sind, an und zerschellte als unkenntliche Masse am Sockel des Schornsteines. Das herabfallende Gerüst fiel auf einen Begleitmann des Motorzuges den Maschinisten Dudek aus Janow, der in schwerverletztem Zustande in das Hüttenlazarett geschafft wurde. Die Leiche des Schornsteinfegermeisters Piechullek wurde in die Leichenhalle geschafft. —h.

Myslowitz

Arbeiter-Sängerfest der D. S. A. P.

Der Myslowitzer Arbeiter-Gesangverein „Freiheit" hat am vergangenen Sonntag im Köhlerschen Garten, Hotel Francuski, ein Gartenfest veranstaltet, das den heutigen Verhältnissen nach, als vollkommen gelungen angesehen werden kann. Der Besuch war über Erwarten groß gewesen, denn reichlich 500 Genossen und Genossinnen haben an der Veranstaltung teilgenommen. Selbstverständlich sind dabei die Sangesschwestern und Sangesbrüder der einzelnen Orte mitinbegriffen. Für die Myslowitzer Verhältnisse ist das jedenfalls viel, wenn man bedenkt, daß im vorigen Jahre an einem gleichen Feste nicht einmal die Hälfte teilgenommen hat. Wir wollen hier besonders hervorheben, daß das deutsche Konsulat zu der Veranstaltung eine Vertretung entsendet hat. Auch waren die Myslowitzer Bürger zahlreich vertreten, was hier anerkannt werden soll. Man sah angesehene Kaufleute von Myslowitz und Beamte.

Neben dem Myslowitzer Arbeiter-Gesangverein haben mehrere Gesangvereine aus der Umgebung mitgewirkt. Es war das der Gemischte Chor aus Kattowitz, Volkschor „Freiheit" Wielkie Hajduki, „Freiheit" Siemianowitz und einzelne Sangesbrüder aus Murcki und Kostuchna, die fleißig mitgesungen haben. Als Dirigenten sind der Bundesdirigent Herr Schwierholz und Genosse Gödel aus Wielkie Hajduki erschienen. Mit dem schönen „Festgruß" von Uthemann, und „Fahnenschwur" von Guttmann wurde das Fest eingeleitet. Gegen 100 Sangesschwestern und Sangesbrüder sind hier vorgetreten und gaben das Beste aus sich heraus. Man muß gestehen, daß sie Vorzügliches leisten und sowohl in technischer als auch in künstlerischer Hinsicht manchen alten bürgerlichen Gesangverein in den Schatten stellen. Manche Lieder sind direkt glänzend ausgefallen, so zum Beispiel das Wolgalied und das russische Volkslied „Dubinuschka". Aber auch die Volkslieder sind glänzend ausgefallen, ein Beweis, daß die Leitung keine Mühe scheut, um das Beste aus den Sängerinnen und Sänger herauszubekommen. Zum Schluß wurden einige Schlager gesungen, die eine große Begeisterung bei den Zuhörern hervorgerufen haben. Der Arbeiter-Männerchor gab auch zwei Lieder zum besten. Er verfügt über einen großen Stimmenreichtum, besonders der Arbeiterchor in Kattowitz, doch ließ das Zusammenwirken im Männerchor noch einiges zu wünschen übrig. Alles in allem war das eine gelungene Veranstaltung, obwohl eine Musikkapelle nicht zur Stelle war. Nach Beendigung des Festes marschierten die Sangesschwestern und Sangesbrüder im geschlossenen Zug durch die Stadt ins Vereinslokal.

Die Kinofrage in Myslowitz teilweise geregelt. Am gestrigen Montag wurden die einzelnen Myslowitzer Kinos von einer für diesen Zweck besonders gewählten Kommission besucht, wobei im Einzelnen die strittige Steuerabgabenfrage behandelt wurde. Die Kinos beschlossen daraufhin den Streik abzubrechen. Mit dem heutigen Tage beginnen wiederum die Kinovorstellungen. Auf das Resultat der Kommissionsbeschlüsse werden wir noch zurückkommen. —h.

Bau der Wasserleitung Maczki—Königshütte. In diesen Tagen ist mit dem Bau der Wasserleitung Maczki—Königshütte an der Strecke Schabelnia—Borken an den Ufern der Brinitza entlang begonnen worden. Diesbezügliche Tiefbauarbeiten sind an der Eisenbahnbrücke bei Schoppinitz—Sosnowitz eingeleitet worden. Von da aus soll ein Wasserleitungsnetz nach dem naheliegenden Sosnowitz gelegt werden. —h.

Armenküche eingestellt. Die Armenküche im städt. Schlachthaus zu Myslowitz, die sich in der letzten Zeit besonders unter den vielen Arbeitslosen sehr vorteilhaft bemerkbar machte ist ab 1. August aus unbekannten Gründen eingestellt worden. Im Angesichte des wachsenden Elends besonders unter der arbeitslosen Bevölkerung ist dieser Schritt unerklärlich, da doch der Myslowitzer Magistrat, wie auch die Stadtverordneten ein großes Verständnis für die Unterhaltung der Armenküchen an den Tag legten. Wie verlautet, soll diese Küche nach Ablauf von zwei Monaten wieder eröffnet werden. —h.

Gemeindevertretersitzung in Rosdzin-Schoppinitz. Am kommenden Donnerstag, den 5. d. Mts., nachm. 6 Uhr, findet im großen Sitzungssaal des Rathauses in Rosdzin-Schoppinitz eine Gemeindevertretersitzung statt. Die Tagesordnung ist sehr reichhaltig und steht ganz im Zeichen der Wirtschaftskrise. U. a. sind einschneidende Aenderungen in gewissen Ortsstatuten vorgesehen, wie der Steuern von Vergnügungen, Theatervorstellungen, der Steuer betr. die Errichtung von Schankwirtschaften, Hundesteuer, Bauplatz- und Gebäudesteuer usw. Daneben steht auf der Tagesordnung die Bewilligung von Zusatzkrediten zwecks Weiterführung der Küche für die Arbeitslosen, die Angelegenheit der Ernährung der Kinder der Arbeitslosen, verschiedene Subventionsgesuche usw. Insgesamt kommen im Vorbereitungsausschuß 20 Punkte zur Beratung. —h.

Schwientochlowitz u. Umgebung

Verhängnisvoller Sturz auf das Straßenpflaster. Auf der ul. Sienkiewicza in Schlesiengrube kam der Anton Bemek zu Fall und erlitt durch den wuchtigen Aufprall auf das Straßenpflaster einen komplizierten Schädelbruch. Der Verletzte wurde in das Knappschaftslazarett in Königshütte überführt. r.

Bismarckhütte. (Schwere Mißhandlungen an einem Arbeitslosen.) Im Radoschauer Wäldchen wurde der Arbeitslose Wilhelm Poloczek aus Bismarckhütte von 6 Personen angefallen und mit einem Messer in schwerster Weise mißhandelt. Nach Erteilung der ersten ärztlichen Hilfe wurde der Verletzte nach dem Spital in Schwientochlowitz überführt. Den rabiaten Burschen gelang es unerkannt zu entkommen. Die Polizei hat nach den Tätern entsprechende Recherchen eingeleitet. r.

Godullahütte. (Des Widerspenstigen Zähmung.) Wegen Ruhestörung usw. wurde der 25jährige Richard S. aus Nowy-Bytom von zwei Polizeibeamten festgenommen und nach der nächsten Polizeistelle abgeführt. Unterwegs wurden die Polizisten von einem gewissen Hieromin P. aus Godullahütte angefallen. Der Angreifer versuchte den Arretierten zu befreien, was ihm aber nicht gelang. Als sich P. erneut auf die Beamten stürzte, machte einer von den Schutzleuten von seiner Waffe Gebrauch und verletzte damit den Angreifer, welcher leichtere Verletzungen davontrug. r.

Pleß und Umgebung

Zwei Brände im Kreise Pleß

In dem Wohnhaus des Michael Kan in der Ortschaft Czarkow brach Feuer aus, durch welches das Wohnhausdach vernichtet wurde. Der Brandschaden wird auf rund 9000 Zloty beziffert. Das Objekt war mit 8000 Zloty versichert. An den Löscharbeiten nahmen die Wehren aus Pleß, Piaski und Altdorf sowie Polizeimannschaften teil. Ein weiterer Brand wird aus der Ortschaft Jaskowice gemeldet. Dort wurde durch das Feuer das Wohnhausdach der Anna Hopewa im Werte von 6000 Zloty vernichtet. X.

Einbruch in die Badeverwaltung in Goczalkowitz. Zur Nachtzeit wurde in die Büroräume der Badeverwaltung in Goczalkowitz ein Einbruch verübt. Die Einbrecher drangen mittels Nachschlüssels in das Innere der Büroräume und stahlen dort aus einem Geldschrank die Summe von 10 Zl. Den Tätern gelang es unerkannt zu entkommen. Weitere Untersuchungen nach den Einbrechern sind im Gange. X.

Nikolai. (Stadtverordnetensitzung.) Am 30. Juli fand die Sitzung der Stadtrada die 25 Punkte zu erledigen hatte. Zu Punkt 1 wurden drei neue Magistratsmitglieder, welche 1½ Jahre auf ihre Bestätigung gewartet haben, endlich in ihr Amt eingeführt und zwar zwei von der Chadecja und 1 von der Wahlgemeinschaft, nur das vierte Magistratsmitglied von der D. S. A. P. ist bis jetzt noch nicht bestätigt worden. Der Geistliche Rozmus, der als Vizebürgermeister noch im Jahre 1927 gewählt wurde, wartet noch immer auf die Bestätigung. Solche Methoden werden scheinbar dem Sanacjabürgermeister Koj aus Nikolai sehr passend sein, aber ob sie sich für immer bewähren werden, darüber muß er selber im zweifeln sein. Nach Eröffnung der Einführungsformalität ergriff der Stadtverordnete Genosse Gr. aus der D. S. A. P.-Fraktion das Wort und geißelte in scharfen Worten eine derartige Handlungsweise. Ferner wies er auf die Ausführungen des Bürgermeisters Koj hin, daß die Magistratsmitglieder alle Bürger gleichmäßig behandeln sollen und bezeichnete das als eine Fron, weil der vorliegende Fall das Gegenteil beweise. Gegen solche Behandlung legt die D. S. A. P. den schärfsten Protest ein und wird den schärfsten Kampf aufnehmen. Daraufhin verließen die Vertreter der D. S. A. P. den Sitzungssaal. Unter Punkt 3—8 wurden 6 neue Lehrkräfte beim Mädchengymnasium angestellt. Da die Punkte von 9—12 nicht gerade von großer Bedeutung waren, fanden sie ihre Zustimmung mit Stimmenmehrheit. Bei Punkt 13 über Einführung der Mutterberatungsstelle fand eine lebhafte Diskussion statt. Obwohl die sehr notwendige Einrichtung schon beinahe in jeder größeren Gemeinde eingeführt ist, und auch seit drei Jahren im Nikolaier Stadtparlament von der D. S. A. P.-Fraktion öfters auf die Notwendigkeit derselben hingewiesen wurde, konnten die Stadtväter der bürgerlichen Parteien sich für diese Einrichtung nicht entschließen, besonders der Stadtv. W. von der Haus- und Grundbesitzerpartei. Ihm liegt sehr am Herzen die hochprozentige Fürsorgeausgabe. Unter Punkt 22 wurde der Antrag der Stadtpolizei behandelt. Sie verlangt auch die Titel, was bewilligt wurde. Beim letzten Punkt gab man den Stadtvätern zur Kenntnis, daß der Bürgermeister seinen Jahresurlaub antrete und sein Stellvertreter Johann Drzazga das Amt übernehmen wird.

Rybnik und Umgebung

Kind von einem Fleischerwagen schwer gequetscht. An der Straßenkreuzung Skolna und Wielki in Rybnik kam das Fuhrwerk des Fleischers Rafael Marek aus Rybnik ins Kippen, so daß der 2jährige Stanislaus Nowak unter diesem zu liegen kam. Der Junge erlitt sehr schwere Quetschungen. Nach den inzwischen eingeleiteten polizeilichen Feststellungen trägt der Fuhrwerkslenker die Schuld an dem Verkehrsunfall, weil er ein zu schnelles Fahrtempo eingeschlagen hatte. X.

Sportliches

Handball.

Freier Sportverein Laurahütte — M. T. V. Königshütte 1:2 abgebrochen.

Am vergangenen Sonntag begegneten sich obige Vereine in einem Freundschaftspiel auf dem Iskraplatz. Die Königshütter ließen sich beim Stande von 1:1 gehen, so daß der Schiedsrichter energisch einschreiten mußte. Den Königshüttern gefiel dies scheinbar nicht und als es ihnen gelang infolge eines Mißverständnisses des hiesigen Tormanns ein zweites Tor zu erzielen, so zogen sie es vor das Spiel abzubrechen um als „Sieger" vom Platz zu gehen.

Freier Sportverein 2 — M. T. V. 2 2:2.

Trotztem die Sportler die weit besseren waren, so konnten sie jedoch nur ein Unentschieden herausholen. An dem Spiel der 2. Mannschaften könnte sich die 1. Mannschaft der Königshütter ein Beispiel nehmen wie gespielt werden soll.

Bielitz, Biala und Umgegend

Bielitz und Umgebung

Konstituierung der Gewerkschaftskommission für den Bielitz-Bialaer Industriebezirk.

Montag, den 27. Juli, fand im kleinen Saale des Arbeiterheimes in Bielitz die konstituierende Sitzung der Gewerkschaftskommission statt. Zum Obmann wurde Genosse Jaromin (Textilarbeiterverband), zu Stellvertretern die Genossen Brandys (Metallarbeiterverband) und Gen. Kocjan (Eisenbahner) wiedergewählt. Als Schriftführer fungieren abermals die Genossen Krysta und König, als Kassierer Gen. Homa. Mit der Revision wurden abermals die Genossen Hönigsmann, Nitsch und Jakisch betraut.

Die obigen Genossen und Genosse Jarek aus Czechowice, welcher hinzugewählt wurde, bilden samt den Sekretären die Exekutive. Aus dem Tätigkeitsbericht des Sekretärs Gen. Rosner geht hervor, daß der Kassastand infolge der Arbeitslosigkeit gesunken ist. Die größte Sorge der Gewerkschaftskommission war die Arbeitslosigkeit und die vielen Eingaben für die Arbeitslosen an die Berufungskommission haben den größten Teil der Arbeit in Anspruch genommen. In vielen Fällen haben diese Eingaben Erfolg gehabt.

Mehrere Genossen haben sich an der Diskussion, die sehr lebhaft und sachlich geführt wurde, beteiligt.

An der Wirtschaft der Kommissare in den Krankenkassen wurde eine sehr abfällige Kritik geübt und ein Protest gegen die ungesetzliche Kürzung der Dauer der Krankenunterstützung von 52 auf 39 Wochen, an die kompetente Behörde abgesandt. Diese Angelegenheit wurde auch der Berufungskommission zur Entscheidung übermittelt. Auf Grund einer Intervention der Genossen Abg. Dr. Glücksmann und des Sekretärs Gen. Rosner bei der Wojewodschaft in Katowice wurde die letzte Verordnung betreffend die Notstandsunterstützung dahin geändert, daß die ledigen, sowie die verheirateten kinderlosen Arbeitslosen diese Unterstützung weiter bekommen, jedoch wurde die auf 6 Monate beschränkte Karenzzeit für diese Unterstützung leider aufrecht erhalten. Deshalb hat die Gewerkschaftskommission beschlossen, in dieser Hinsicht weitere Schritte zu unternehmen, und die Aufhebung dieser Verordnung zu verlangen und zu fordern, daß diese Notstandsunterstützung durch die ganze Dauer der Arbeitslosigkeit ausgezahlt wird. Nach Erledigung einiger administrativer Angelegenheiten wurde die Sitzung um 9 Uhr abends geschlossen.

Todesfall. In Lemberg ist am 31. Juli der ukrainische Sozialist Genosse Nikolaus Hankiewicz im 62. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene war ein eifriger Verfechter des Sozialismus und ein Kämpfer um die Unabhängigkeit seines Landes. Er war ein ausgezeichneter Redner und Organisator und kämpfte unerschrocken für die Ideen des Sozialismus. Ehre seinem Andenken!

Bei Wettspielen verunglückt. Sonntag, den 2. August l. Js. vormittag, wurde am Hakoaplatz beim Fußballwettspiel zwischen Hakoa und dem Leszczynski-Klub der Spieler Josef Matuszek durch einen Gegenpartner umgeworfen und fiel so unglücklich, daß er sich eine Hand gebrochen hat. Er befindet sich in häuslicher Pflege. — Am selben Tage am Nachmittag erlitt unter gleichen Umständen am Spielplatz in Biala der Spieler Otto Laske schwere Verletzungen und wurde in das Spital nach Biala überführt.

Vom Motorrad überfahren. Gestern Montag wurde von einem Motorrad am Ring in Biala Frau Telli Kwadrat aus Oswiencim überfahren und erlitt einen Unterschenkelbruch. Sie wurde in das Bialaer Spital gebracht.

Selbstmordversuch auf den Eisenbahnschienen. Am vergangenen Sonntag, um 7½ Uhr abends, bemerkte der Lokomotivführer des von Dziedzitz nach Bielitz fahrenden Personenzuges auf der Strecke zwischen der Haltestelle Vacuum-Oil Comp. und Czechowice eine Frau, welche sich auf die Schienen unmittelbar vor den fahrenden Zug gelegt hat. Dem Lokomotivführer gelang es, noch rechtzeitig den Zug zum Stillstand zu bringen und die Frau vom Geleise zu entfernen. Es war dies eine gewisse Katharina Pilarska, wohnhaft und zuständig in Czenstochau, die zeitweise an Geistesstörung leidet. Sie wurde dem Gemeindeamt in Czechowice übergeben, von wo aus sie an die zuständige Wohngemeinde abgeschoben werden wird.

Beim Raufen angeschossen und gestochen. Sonntag, den 2. 9ugust wurde in Wilkowice bei einer Rauferei Adolf Kwasny, dortselbst wohnhaft, von Raufbrüdern angeschossen und durch einen Steckschuß an der Schulter schwer verletzt. Er wurde nach Biala in das Spital überführt. — Mehrere Stichwunden im Rücken erlitt auch der von Raufbrüdern überfallene Teodor Lakustiak beim Gemeindegasthaus in Kamitz und wurde ebenfalls in das Spital nach Bielitz überführt.

Scheuerbrand. Am 1. August, nachts 2 Uhr, ist in der, dem Johann Smyczek in Drahomysl Nr. 84 gehörigen Holzscheuer ein Brand ausgebrochen, der sämtliche darin befindlich gewesenen Getreide- und Futtervorräte zur Gänze vernichtete. Dem Brande ist auch der anliegende Schweinestall zum Opfer gefallen. Der Schaden beträgt gegen 4000 Zloty und ist durch Versicherung gedeckt. Ursache des Brandes ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Das Bezirkskomitee zur Hilfeleistung an die Arbeitslosen erläßt folgenden Aufruf

An die Bevölkerung von Bielsko Stadt und Bezirk!

Die schwere wirtschaftliche Lage und die im Zusammenhange damit überhandnehmende Arbeitslosigkeit erheischen eines ganz besonders opfervollen Schutzes jener Allerärmsten, denen es am täglichen Brote mangelt. Die breiten Massen der Bevölkerung dürfen keinesfalls mit verschränkten Armen zuschauen, wie das namenlose Elend immer weitere Kreise zieht, vielmehr ist es ein Gebot der Stunde sich unverzüglich aufzuraffen und diesen Mitbürgern, denen es vorübergehend an Arbeit mangelt, tatkräftig unter die Arme zu greifen.

Um lindernd einzuwirken bieten sowohl der Staat wie auch die Wojewodschaft auf diesem Gebiete alles, was in ihrer Macht liegt, auf und stellen namhafte Beträge für die die Arbeitslosen und Allerärmsten zur Verfügung.

Die Not des Augenblickes erfordert aber, daß die breitesten Schichten unserer Bevölkerung an dieser großen humanitären Aktion teilnehmen, denn nur eine auf breitester Basis organisierte Zusammenarbeit zwischen Regierung und Bürgertum kann dem namenlosen Elend der so zahlreichen Opfer der schweren die ganze Welt und somit auch unser Land bedrückenden Krisis wirksam entgegenwirken.

Das in Bielsko seit ca. 3 Monaten tätige Komitee zur Hilfeleistung an die Arbeitslosen hat sich auch zur Aufgabe gestellt, die allerbreitesten Schichten der hiesigen Bevölkerung für diese edle und hehre Tätigkeit zu gewinnen. Und obwohl die bisherigen Anstrengungen bereits sehr schöne Resultate erzielt, und bereits Hunderte von Bürgern guten Willens ohne Unterschied der Klassen und sozialer Stellungen sich in den Dienst des Komitees gestellt haben — hält sich leider noch immer eine überwiegende Mehrheit der Mittätigkeit ferne und zwar wohl deshalb, weil unser Appell und das Echo unserer Arbeit an sie noch nicht heranreicht!

Deshalb erlaubt sich das Bezirks-Komitee zur Hilfeleistung an die Arbeitslosen auf diesem Wege an die Bevölkerung von Bielsko Stadt und Bezirk mit der Bitte heranzutreten, in Massen die Front der Hilfeleistung an die Arbeitslosen zu beschicken. Das Komitee spricht den Wunsch und die Hoffnung aus, daß die am jeden ersten Sonntag eines jeden Monates arrangierten Straßensammlungen zugunsten der Arbeitslosen sich lieber und verständnisvoller Aufnahme bei der Allgemeinheit erfreuen! Möge jeder die zur Hilfeleistung an die Arbeitslosen bestimmten Abzeichen, welche in Aemtern, Tramways, Autobussen usw. verkauft werden, opferfreudig und spontan erwerben. Mögen schließlich die Wohlhabenderen sich zur Pflicht machen, die speziell in Vertrieb gelangenden Steuerkarten, beim Komitee zu kaufen, bezw. ihre Spenden direkt an das Komitee auf Postsparkassenkonto Nr. 307 700 zu überweisen!

Das Komitee bittet die Bevölkerung von Bielsko Stadt und Bezirk den zahlreichen, durch des Schicksals Tücke schwergeprüften Armen weitgehendsten und liebevollen Schutz angedeihen zu lassen.

Mögen in diesen schweren Stunden alle Schichten der Bevölkerung Hand in Hand zusammenarbeiten und möge jeder die durch das Gebot des Augenblickes auferlegte Pflicht gewissenhaft erfüllen!

Das Bezirks-Komitee zur Hilfeleistung an die Arbeitslosen in Bielsko:

Der Vollzugsausschuß:
Bürgermeister Dr. Josef Kobiela, Vertreter des Vorsitzenden.
Bezirkshauptmann Dr. Josef Duda, Vorsitzender.
Vize-Bezirkshauptmann Mr. Th. Nizankowski, Sekretär.
Direktor der Filiale der Polnischen Bank, Franz Studencki, Kassierer.

Mitglieder des Komitees:
General Wenzel Przezdziecki, Divisions-Kommandant.
Pfarrer Karl Kasperlik.
Karl Fuchs, Vizebürgermeister.
Klemens Matusiak, Schulinspektor.
Dr. Hermann Wenzl, Advokat und Direktor des Industriellenverbandes.
J. Kratochwil, Schuldirektor.
Philipp Follmer, Vizebürgermeister.

Die Revisionskommission:
Dr. J. Podczaski, Direktor der Schl. Kreditanstalt.
Dr. J. Kiesewetter, Gymnasialdirektor.
Siegmund Arzt, Fabrikant.

Begünstigungen im Blatnia-Schutzhaus genießen auf Grund des abgeschlossenen Gegenseitigkeitsvertrages ab heute die Mitglieder des Jüdischen Touristen- und Wintersportvereins „Makkabi" Bielsko und seiner Ortsgruppen, wie die Mitglieder unseres Vereines hinsichtlich der Eintritts- und Nächtigungsgebühren gegen Vorweisung der „Makkabi"-Legitimation, nach welcher nicht mehr als zwei Monate Beitragsrückstand bestehen dürfen. Die ermäßigten Gebühren betragen: Eintritt 10 Gr. Nächtigung 50 Gr. bezw. 1 Zloty. Die Mitglieder unseres Vereines genießen wiederum in der Boracza-Hütte auch die Ermäßigungen wie Mitglieder der „Makkabi". Die Gegenseitigkeit bezieht sich auch auf die Talstationen, worüber noch Näheres bekannt gegeben wird. Die Hüttenverwaltung d. T. V. „Die Naturfreunde".

Naturfreunde-Familienausflug. Am Sonntag, den 9. August d. Js., findet am Olgablick (Halamas Wäldchen) ein Familienausflug der „Naturfreunde" statt. Ein rühriges Komitee hat die Vorarbeiten beendet und es ist für Belustigungen jeder Art für jung und alt vorgesehen. In liebenswürdiger Weise haben ihre Mitwirkung der A. G. V. „Frohsinn" sowie die Akrobatenriege des A. T. und Sp. V. „Vorwärts" zugesagt. Für gute und billige Speisen und Getränke ist ebenfalls vorgesorgt. Ein eventl. Reinertrag fließt zur Gänze der Ski-Sektion, zur Anschaffung von Ski usw. zu. Es ergeht daher an alle Naturfreunde sowie Gönner dieser Bewegung die herzlichste Einladung, sich recht zahlreich am 9. August am Olgablick einzufinden.

Bergfest auf der Blatnia. (Voranzeige.) Der Touristenverein „Die Naturfreunde" veranstaltet aus Anlaß des 5jährigen Bestandes des Schutzhauses auf der Blatnia dortselbst am Samstag, den 15. August d. Js. ein großes Bergfest. Die einzelnen Kulturvereine werden ersucht, sich diesen Tag freizuhalten. Dieses Bergfest wird sich würdig an die letzten Bergfeste anreihen und hofft die Festleitung, daß die geehrten Gäste wieder voll und ganz auf ihre Rechnung kommen werden.

Wo die Pflicht ruft!"

Sozialdemokratischer Wahlverein Vorwärts.

Am Dienstag, den 4. August, abends 7 Uhr, findet bei Huppert im Zigeunerwald eine wichtige Vorstandssitzung statt. Die Vorstände des Arbeitergesang- und des Turnvereins sind eingeladen. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten, da wichtige Punkte an der Tagesordnung stehen.

Wochenprogramm des Vereins jugendlicher Arbeiter Bielitz.

Dienstag, den 4. August 1931, um 7 Uhr abends Gesangstunde.

Mittwoch, den 5. August, um 7 Uhr abends Mädchenhandarbeit.

Donnerstag, den 6. August 1931, um 7 Uhr abends Vorstandssitzung, um 5 Uhr nachm. Handballtraining.

Samstag, den 8. August, um 6 Uhr nachm. 1. Theaterprobe. Sämtliche Spieler, welche Rollen erhalten haben, mögen bestimmt erscheinen.

Sonntag, den 9. August, um 6 Uhr nachm. Spielabend.

Die Vereinsleitung.

Lipnik. (Voranzeige.) Am Samstag, den 15. August l. Js. (Mariä Himmelfahrt) veranstaltet der Verein jugendlicher Arbeiter in Lipnik in der Restauration des Herrn Englert sein fünfjähriges Gründungsfest. Die Brudervereine werden ersucht, diesen Tag für Lipnik sich zu reservieren.



Der internationale Kongreß der arbeitenden Frauen tagte in Wien

Blick auf eine Sitzung des Kongresses.

Am Vorstandstisch von links nach rechts: Emma Spechel (Italien), Henriette Harris (U. S. A.), Maria Giensberg (Völkerbund), Marie Landner (Frankreich), Dorothy Hannecker (Kanada), Lena Madelein Philipps (U. S. A.), Dr. Hilda Oppenheim (Deutschland), Faser Keelen (England), Dr. Wilhelmine Löwenstein (Oesterreich), Präsidentin des Wiener Klubs. — Unten rechts die deutsche Reichstagsabgeordnete Marie Juchacz, die auf dem Wiener Weltkongreß mit einer viel beachteten Rede in die Abrüstungsdebatte eingriff.

SCHACH-ECKE

Siemianowitz — Königshütte 4:4 — 4:4.

Nach einem fünfstündigen Kampf endeten beide Runden remis. Ein ausführlicher Bericht folgt am Sonnabend in der Schachbeilage.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16: Kinderstunde. 16,30: Vorträge. 18: Nachmittagskonzert. 19: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 22,30: Tanzmusik. 23: Vortrag franz.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11,35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamedienst.
12,35: Wetter.
15,20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.
12,55: Zeitzeichen.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50: Zweites Schallplattenkonzert.

Mittwoch, 5. August. 6,30: Funkgymnastik. 6,45—8,30: Frühkonzert auf Schallplatten. 15,20: Elternstunde. 16: „Der Tod des Selbstschutzkämpfers". 16,20: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 17: Oberschlesische Volkslieder. 17,30: Zweiter landw. Preisbericht; anschl.: Aus der Kreisschänke im Waldpark Beuthen: Stimmungsmusik. 18,15: Kupfer, das rote Gold der Technik. 18,40: Publikum und Konzertprogramm. 19: Kreuz und quer durch OS. 19,10: Wetter, anschl.: Kurzoper auf Schallplatten. „Die Favoritin". 20,05: Wetter. 20,10: Aus Königsberg: Kleine Reise mit Gefühl und Humor. 21,10: An der schönen blauen Donau. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,40: Funkrechtlicher Briefkasten. 23: Funkstille.

Versammlungskalender

Bezirkstreffen der Jugend in Krol. Huta

Am Sonntag, den 9. August, findet im Krol.-Huta ein Bezirkstreffen der freien Gewerkschafts- wie auch der sozialistischen Jugend statt. Die einzelnen Jugendgruppen treffen um 10 Uhr in Krol.-Huta ein. Nach dem gemeinsamen Frühstück, ist um 11 Uhr Besichtigung der Stadt, nachher gemeinsmes Mittagessen. Nachmittags Jugendspiele im Garten und auf dem Sportplatz. Im Garten ist für musikalische Unterhaltung gesorgt. Eintritt in den Garten frei. Abends 7½ Uhr findet im Saale eine Jugendfeier statt, welche die Königshütter Jugend veranstaltet. Der Eintrittspreis zu der Abendveranstaltung beträgt 50 Groschen.

Wir laden zu dieser Veranstaltung die einzelnen Gewerkschaften wie auch die Partei ein. Die Kollegen und Genossen sollen aber Ihre Kinder nicht vergessen mitzubringen, denn auch für die Jugend ist diese Feier. Mit uns zieht die neue Zeit!

Metallarbeiter.

Bismarckhütte. Am Donnerstag nachmittags 5 Uhr, findet im Restaurant des Herrn Freitel die fällige Mitgliederversammlung statt. Referent Kollege Buchwald.

Arbeitsplan der D. S. J. P. Kattowitz I für die erste Augusthälfte.

Dienstag, 4. August: Vorstandssitzung. — Volkstanz.
Mittwoch, 5. August: Monatsversammlung.
Donnerstag, 6. August: Theaterprobe.
Freitag, 7. August: Diskussionsabend „Wien".
Sonntag, 9. August: Bezirkstreffen in Königshütte.
Montag, 10. August: Heimabend.
Dienstag, 11. August: Volkstanz.
Mittwoch, 12. August: Singabend, Ltg.: Hans Wiemer.
Donnerstag, 13. August Theaterprobe.
Freitag, 14. August: Nachtfahrt Hedwigsquelle. Abmarsch 7 Uhr abends vom Zentral-Hotel ab.





Italiens Kriegsdrohung vor dem Haager Friedensgericht

Links: Bei den Verhandlungen über die Zollunion nahm der italienische Vertreter Scialoja das Wort zu einer außerordentlich scharfen Erklärung, die in eine Art von Kriegsdrohung auslief. Ein merkwürdiger Friedensengel. — Rechts: Prof. Dr. Bruns, der Vertreter Deutschlands vor dem Haager Schiedsgericht, wies in seiner Rede die Drohungen Scialojas aufs schärfste zurück und betonte, daß Deutschland und Oesterreich nur die Genfer Anregungen für den Wirtschaftsfrieden der Welt zu verwirklichen versucht hätten.

Alle Jugendgenossen, sowie auch Freunde und Bekannte, die Geige, Flöte, Gitarre (bezw. Laute) im Notenspiel beherrschen (Mandolinen ausgeschlossen), werden gebeten, am Mittwoch, den 12. d. Mts., sich im Zentral-Hotel, Zimmer 15, zwecks Gründung eines Musik-Zirkels einzufinden.

Zu allen Veranstaltungen wird unbedingtes und pünktliches Erscheinen den Jugendgenossen zur Pflicht gemacht.

Wochenprogramm der D. S. J. P. Königshütte.

Dienstag, den 4. August: Probe im Saal.
Mittwoch, den 5. August: Sprechchorprobe.
Donnerstag, den 6. August: Spiele im Freien.
Freitag, den 7. August: Generalprobe.
Sonnabend, den 8. August: Falkenabend.
Sonntag, den 9. August: Tag der Jugend.

Freie Sänger.

Kattowitz. Unsere Vorstandssitzung findet Mittwoch, den 5. August 1931, 7 Uhr abends im Saale des Zentral-Hotel statt.

Volksfest der freien Gewerkschafts-, Partei- und Kulturbewegung in Laurahütte.

Am 23. August d. Js. veranstalten die hiesigen Ortsgruppen ein gemeinsames Volksfest im Bienhofpark. Das Programm ist sehr reichhaltig und wird von allen Kulturvereinen bestritten. Konzert, Gesang, Sport und Ballspiele, Kinderbelustigungen, Preisschießen usw., werden die Besucher in Spannung halten. Außerdem findet daselbst die Wimpelweihe der Kinderfreunde statt. Der Festbeitrag ist der heutigen Wirtschaftslage angepaßt. An alle hiesigen und auswärtigen Ortsgruppen ergeht daher die freundliche Bitte, sich den 23. August für dieses Fest zu reservieren und die örtliche freie Bewegung durch zahlreichen Besuch zu unterstützen. Das ausführliche Programm wird noch rechtzeitig im Volkswille bekannt gegeben.

Freie Radfahrer Königshütte!

Wanderprogramm für die Ausfahrten im Monat August.

Am Sonntag, den 9. August: Fahrt nach der Klodnitz. Abfahrt 7 Uhr früh.

Am Freitag, den 14. August: Fahrt nach Bielitz auf zwei Tage. Abfahrt 8 Uhr abends.

Am Sonntag, den 23. August: Fahrt nach der Przemsa. Abfahrt 6 Uhr früh.

Am Sonntag, den 30. August: Fahrt nach Jelen. Abfahrt 5 Uhr früh.

Abfahrtsort der Ausflüge: Volkshaus.

*

Der Arbeiter-Radfahrerverein „Solidarität" Königshütte unternimmt die zweite Fahrt nach Bielitz am Freitag, den 14. August. Zweck der Fahrt, Teilnahme am 5 Stiftungsfest der Lipniker Arbeiterjugend. Sämtliche Gewerkschafts-Parteigenossen und Genossinnen aus allen Orten die im Besitz eines Fahrrades sind und Interesse an dieser Fahrt haben, können sich anschließen. Da die Fahrt auf zwei Tage bedacht ist so ist unbedingt nowendig Decke, Lampe und Karbid mitzunehmen. Die Fahrt geht über Schwientochlowitz, Kochlowitz, Panewnik nach Nikolai, Pleß usw. Sammelpunkte Königshütte Volkshaus und Nikolai Lokal Freundschaft. Abfahrtszeit Königshütte 8 Uhr abends. In Nikolai erwarten uns die Radler um 10 Uhr abends, und dann gehts gemeinschaftlich weiter. Die Rückfahrt erfolgt am Sonntag, den 16. August, nachmittags. Also frischauf am 14. nach Bielitz.

Touristenverein „Die Naturfreunde".

Königshütte. Am Dienstag, den 4. August: Mitgliederversammlung im Vereinszimmer um ½8 Uhr abends. Pünktliches Erscheinen jedes einzelnen ist Pflicht. Gäste willkommen.

Achtung Jungkameraden des Verbandes der Bergbauindustriearbeiter! Am Sonntag, den 9. August d. Js, vorm. 9½ Uhr, findet im Volkshaus Krol.-Huta eine Jugendkonferenz des A. D. G. B. statt. Wir laden hiermit alle Jungobmänner und Jungkameraden unseres Verbandes zu dieser Konferenz ein und bitten um zahlreiches Erscheinen. **Fahrgeld wird vergütet.**

Schwientochlowitz. (Esperantisten.) In nächster Zeit beabsichtigen wir einen kostenlosen Esperantokursus durchzuführen. Interessenten die an einem solchen teilnehmen möchten, werden gebeten sich beim Gen. Kuberczyk, ul. Wolnosci 17 zu melden.

Schriftleitung: Johann Kowoll; für den Inhalt verantwortlich: Theodor Raiwa, Mała Dąbrówka; für den Inseratenteil: Franz Rohner, wohnhaft in Katowice. Verlag und Druck „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Kościuszki 29.